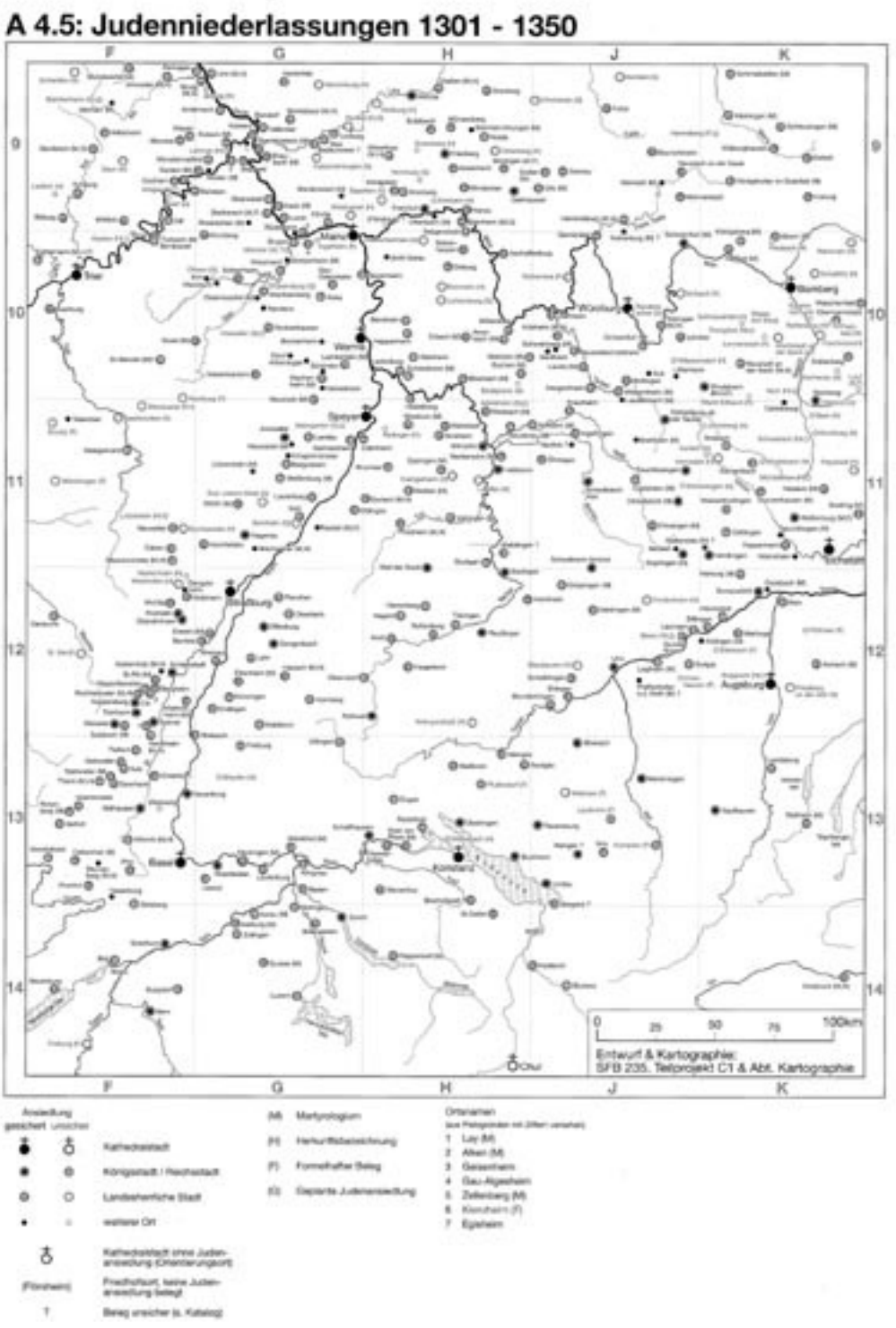

Das Königreich Polen-Litauen und seine Teilungen

Die Juden aus dem Deutschen Reich siedelten sich in Städten wie Kalisz, Krakau-Kazimierz, Lublin, Lemberg, Luck, Novgorodek, Wilna und anderen an. Adelige hatten hier das Recht, jüdische Familien aufzunehmen. Viele Juden waren als Güterpächter tätig und trieben Abgaben bei Bauern ein. Ukrainische Bauern stießen sich daran, Juden in einer besseren gesellschaftlichen Position zu sehen. Zugleich waren sie gegen die polnischen Großgrundbesitzer eingestellt. 1648 entlud sich ihr Zorn in schweren Ausschreitungen gegen Juden.

Um 1730/50 entstand als Reaktion auf die schlechte soziale Lage eine neue Frömmigkeitsbewegung des einfachen jüdischen Volkes, der Chassidismus. Hier stand das religiöse Erleben im Zentrum, weniger Bildung und Intellektualismus. Gewisse Rabbiner wurden als Wundermänner verehrt und viele erhofften sich Rat von ihnen. Sie trugen als Tracht das polnische Adelskostüm mit Kaftan und Pelzhut sowie Schläfenlocken.

In Litauen herrschte eine andere Tradition. Rabbiner Elias Gaon von Wilna (heute Vilnius, 1720-1797) lehnte den Chassidismus ab und verbot in den 1770er Jahren sogar Geschäfts- und Heiratsbeziehungen mit ihnen. Es ging ein Riss durch die jüdischen Gemeinden. Zeitgleich teilten die drei Mächte Preußen, Österreich-Ungarn und Russland zwischen 1771 und 1795 Polen unter sich auf. Die Juden unter preußischer Herrschaft (1795-1920) wandten sich der deutschen Kultur zu und verstanden sich bald als deutsche Staatsbürger. In Österreich und Russland behielten sie ihr Jiddisch.

Sie vernahmen von der Aufklärung in Deutschland. Moderne Schulen mit mehr Allgemeinbildung wurden gegründet. Ein neuer Typ des akademisch gelehrten Rabbiners entstand: Einige studierten an den modernen Rabbinerseminaren in Deutschland in Breslau und Berlin. Es entstand eine volkstümliche jiddische Literatur.

Die Armut war gross. Nach 1880 verließen vier Millionen Juden Osteuropa Richtung Westen. Viele suchten ihr Glück in Westeuropa, Nord- und Südamerika. Hinzu kamen 1881/82 und 1903/05 Ausschreitungen gegen Juden. Jüdische Studenten kamen an Universitäten nach Deutschland und in die Schweiz.

Die Orthodoxie verlor an Bedeutung. Die jüdische Arbeiterbewegung „Der Bund“ wollte eine kulturelle Autonomie auf Grundlage des Jiddischen. Die zionistische Bewegung entstand und mit ihr das Ideal vom „Pionier“, der im Schweiße seines Angesichts das Land Israel fruchtbar machen sollte. Aber nur wenige wagten sich vor 1914 in den Orient.

In Russland bleiben bis 1917 diskriminierende Bestimmungen bestehen, in Österreich-Ungarn waren die Juden dagegen 1867, in Preußen 1869 gleichgestellt worden.